

Auch Zahnimplantate brauchen Pflege

Nicht nur den natürlichen Zähnen drohen bei mangelnder Mundhygiene Karies und Parodontitis. Ebenso können sich künstliche Zahnwurzeln entzünden, was in vielen Fällen zum Verlust des Implantats führt. Etwa jeder dritte Implantatträger ist nach zirka zehn Jahren davon betroffen. Dr. Jochen H. Schmidt vom Kölner Carree Dental zu Behandlung und Vorbeugung:



6

Wie zeigt sich eine Periimplantitis?

»Diese chronisch bakterielle Infektion nach dem Setzen eines Implantats verläuft ähnlich einer Parodontitis (entzündeter Zahnfleischsaum). Sie greift jedoch neben dem Zahnfleisch auch Bereiche des Kieferknochens an. Es drohen Knochenabbau und der Verlust des Implantats.«

Ist mangelnde Zahnhygiene der Auslöser?

»Bakterielle Beläge zwischen Implantat und Zahnfleisch führen zu starken Entzündungen des Zahnfleisches und der Schleimhaut rund um das Implantat sowie zu erheblichen Kieferknochendefekten. Neben unzureichender Mundpflege fördern aber auch Rauchen, Stress, hormonelle Veränderungen, Medikamente sowie andere Faktoren diese Erkrankung.«



Dr. Jochen H. Schmidt

Wie sieht die Behandlung aus?

»Zunächst sind die entzündungsauslösenden Keime aus den Implantatoberflächen zu entfernen. Dafür gibt es spezielle Geräte oder Pulverstrahl-Methoden. Außerdem werden die Oberflächen geglättet, um zu verhindern, dass sich dort Bakterien leicht erneut festsetzen können. Verbliebene Bakterien werden durch Spüllösungen oder Laser vernichtet.«

Und was hilft bei fortgeschrittener Erkrankung?

»Bei fortgeschrittener Erkrankung ist oft ein Antibiotikum erforderlich. In schweren Fällen bleibt zudem häufig nur der Knochenaufbau durch einen chirurgischen Eingriff. Knochendefekte werden dabei mit Eigenknochen oder Knochenersatzmaterial wieder aufgefüllt.«

Wie ist die Erkrankung festzustellen?

»Eine frühzeitige Diagnose der Periimplantitis ist oft schwierig, da sie zu Beginn keine Schmerzen verursacht. Nur Röntgenbilder und spezielle Analysetests zeigen, ob ein Abbau von Gewebe und Knochen vorliegt, also ob ein gesteigertes Risiko besteht. Dann lässt sich durch gezielte Behandlung eine fortschreitende Zerstörung des Knochens verhindern. Deshalb empfehle ich regelmäßige Röntgenuntersuchungen zur Früherkennung. Eine Periimplantitis ist nicht heilbar, aber sie kann unter Kontrolle gebracht werden. Dafür sind eine penible Mundhygiene und regelmäßige Kontrolluntersuchungen unabdingbar.«



Ganz wichtig: Gründlich reinigen! Die Hauptursachen für bakterielle Infektionen an Zähnen und Implantaten sind neben unzureichender Mundpflege auch Rauchen und Stress.



Sprechen Sie auch mit Ihrem Apotheker über Präparate und Zubehör für eine gesunderhaltende Mundhygiene.